



WWF St.Gallen
Merkurstr. 2
Postfach 2341
9001 St.Gallen

Lukas.Indermaur@wwf.ch
Tel.: ++41 (0)71 221 72 32
Fax: ++41 (0)71 223 29 45
www.panda.org

Gesuch um Mitfinanzierung des Rechtsfalles

„Überleitung Lugnez“ am Glenner



Bild zVg; Wasserzeichen im 2013 am Glenner. Kanuten und Umweltverbände fordern „Hände weg vom Glenner!“.

Beantragte Beitragshöhe: Fr. 15'000.-



WWF St.Gallen
Merkurstr. 2
Postfach 2341
9001 St.Gallen

Lukas.Indermaur@wwf.ch
Tel.: ++41 (0)71 221 72 32
Fax: ++41 (0)71 223 29 45
www.panda.org

Walter Benz
c/o ProFisch Alpenrhein
Feldmülstr. 4
CH-9442 Berneck

St.Gallen, 18. Dezember 2014

Sehr geehrter Herr Benz

Der Glenner ist der letzte grosse ungebändigte Zufluss des Vorderrheins. Kraftvoll sucht er sich den Weg durch das Val Lumnezia und formt prachtvolle Auen. Eine Sinnesfreude ohnegleichen. Neue Kraftwerkpläne bedrohen das Naturjuwel. Am Wasserzeichen 2013 haben sich Kanuten und Umweltverbände dagegen gewehrt (s. Titelbild). Das Projekt genügt den umweltrechtlichen Auflagen nicht. Aktuell liegt der Fall vor Verwaltungsgericht, weil die Umweltverbände die aus ihrer Sicht zu Unrecht erteilte Konzession anfechten.

Dem wilden Glenner soll im hinteren Lugnez mit fünf Wasserfassungen das Wasser abgegraben werden. Dem Glenner würden so 32 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr entzogen, was etwa dem Volumen des Pfäffikersees entspricht. Das Wasser würde nicht mehr zum Vorderrhein und durch die Rheinschlucht fließen, sondern zum Zervreila Stausee geleitet, verstromt und in den Hinterrhein zurückgegeben. Damit würde das Wasser für viele Fische langsam knapp. Wertvolle Lebensräume und Auen nationaler Bedeutung wären gefährdet. Der Naherholungswert würden geschmälert, der Kanusport massiv eingeschränkt.

Der Glenner liegt in einem durch Wasserkraft bereits stark genutzten Gebiet. Er fliesst der Rheinschlucht zu, welche bereits durch künstliche Niederwasser (Sunk), künstliche tägliche Hochwasser (Schwall), und Restwassersituationen belastet ist. Dann fehlen dem Glenner ab Mündung Valserrhein bis Mündung Rheinschlucht an Sommertagen heute schon ca. 40% des Wassers. Die Zervreila AG gräbt den Glennerauen, welche notabene von nationaler Bedeutung sind, diese beachtlichen Mengen bereits heute ab. Mit dem Projekt würde den Glennerauen künftig an Sommertagen ca. 52% des lebenserhaltenden Elements fehlen. Oder, heute schon sind an einzelnen Auenabschnitten nur noch 49% des ursprünglichen Flussbettes mit Wasser überströmt. Mit dem Projekt wären künftig an einzelnen Auenabschnitten nur noch 38% des Flussbettes benetzt. D.h. ein weiteres markantes Salamirad wird hier in einem ökologisch sensiblen und seltenen Auenlebensraum abgeschnitten. Das Wasser fehlt heute und künftig aber auch in der Rheinschlucht. Der Glenner bewirkt nämlich eine Anhebung der Niederwasser in der monumental schönen Rheinschlucht. Wird noch mehr Wasser abgezweigt, werden die Niederwasser noch extremer. Damit würden die heute bereits gesetzeswidrigen Schwall-Sunk-Verhältnisse weiter verschlechtert. Es geht hier also auch um die ganz fundamentale Frage, ob eine weitere Nutzung in einem bereits übernutzten Gebiet zulässig ist oder nicht. Diese Frage betrifft zahlreiche Gebiete der Schweiz und ist deshalb für die Umwelt- und Fischereiverbände so wichtig. Die Umweltverbände sind klar der Ansicht, dass keine weiteren Nutzungen erfolgen dürfen, welche die Schwallsanierung erschweren und die Aufwertung bereits beeinträchtigter geschützter Lebensräume verhindert.

Die Verbände haben die unzureichenden Untersuchungen mehrfach kritisiert und festgehalten, dass die Beeinträchtigungen der Auen nationaler Bedeutung fundiert untersucht und beurteilt werden müssen, und zwar für den natürlichen, den heutigen und den künftigen Zustand mit Fassungen im Lugnez. Dem haben weder die Sachverständigen des Kantons noch der Regierungsrat Graubünden entsprochen. Weil die Beweislast bei den Verbänden liegt und der Gang ans Bundesgericht unausweichlich wird, hat der WWF die notwendigen Untersuchungen inzwischen selbst vergeben und beträchtliche Investitionen getätigt (s. unten). Die Verbände haben dem Verwaltungsgericht die laufenden Untersuchungen mitgeteilt und um Nachreichung der Unterlagen bis Ende März 2015



WWF St.Gallen
Merkurstr. 2
Postfach 2341
9001 St.Gallen

Lukas.Indermaur@wwf.ch
Tel.: ++41 (0)71 221 72 32
Fax: ++41 (0)71 223 29 45
www.panda.org

gebeten. Ob das Verwaltungsgericht die Frist gewährt ist unklar, was aber für eine materielle Beurteilung wichtig wäre.

Konkret wird anhand der Zusatzuntersuchungen ermittelt, wie stark sich die Fläche der Auen von nationaler Bedeutung verändert hat, ausgehend vom natürlichen, über den heutigen (KWZ-Nutzung im Valsertal seit 1957) bis zum projektierten Zustand. Es ist zu ermitteln, wie sich die Nieder- und Hochwasserabflüsse verändert haben (Wiederkehrperioden). Der für ein bettbildendes Ereignis notwendige Abfluss ist zu ermitteln, ebenfalls die Veränderungen der Frequenz dieser Abflüsse. Letztendlich haben renommierte Geomorphologen und Ökologen zu entscheiden, ob die heutige Restwasserführung und Hochwasserdynamik ab Mündung Valserrhein in den Glenner ausreichen, um die Auendynamik sowie die Bestände von Rote-Liste-Arten wie dem Kleinen Rohrkolben, der Deutschen Tamariske oder Gewässerinsekten und Amphibien langfristig zu erhalten. Es gilt festzustellen, ob die Auen heute bereits übernutzt sind oder nicht, und zwar fundiert und zweifelsfrei. Folgende Arbeiten wurden vergeben, bzw. selbst übernommen:

- | | |
|--|---------------------|
| - Gutachten Flussbau AG (Auendynamik) | Fr. 11'030.- |
| - Gutachten naturaqua PBK (Auenv egetation) | Fr. 15'119.- |
| - Gutachten Lubini Gewässerökologie (MZB, Amphibien) | Fr. 12'055.- |
| - Gutachten belop GmbH (Abflussmodellierung) | Fr. 42'065.- |
| - Eigenleistungen für Orthofotoanalyse des WWF: | Fr. 45'000.- |
| o Digitalisierungsarbeiten (450 h à Fr. 50.-): | (Fr. 27'000.-) |
| o Luftbildmaterial der Landestopografie: | (Fr. 3'000.-) |
| o Koordinationsaufwand Gutachten/Analysen (150h à Fr. 100.-) | (Fr. 15'000.-) |
| - <u>Total mit Eigenleistungen</u> | <u>Fr.125'269.-</u> |

Die Anwaltskosten belaufen sich bis dato auf Fr. 14'000 zzgl. MWSt. und sind in obiger Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die seit mehreren Jahren beachtlichen Eigenleistungen der Umwelt- und Fischereiverbände im Rahmen dieses Rechtsfalles.

Wir sind der Ansicht, dass die Bedeutung des Rechtsfalles das finanzielle Engagement rechtfertigt und hier ein Bundesgerichtsentscheid erstritten werden muss. Ansonsten droht die ökologisch so wichtige Sanierung der negativen Auswirkungen des Schwalles zu verpuffen. Auch der Auenschutz würde weiterhin nicht respektiert. Damit wir den bedeutsamen Rechtsfall erfolgreich weiter bearbeiten können, bitten wir Sie hiermit um finanzielle Beteiligung an diesem bedeutsamen Rechtsfall im Umfang von Fr. 15'000.-, was 12% des obigen Totals entspricht.

Für die wohlwollende Prüfung dieses Gesuches sowie einen baldigen Bescheid bedanken wir uns sehr.

Freundliche Grüsse

Dr. Lukas Indermaur

Projektverantwortlicher Lebendiger Alpenrhein

Anhang: Auszug aus der Luftbildanalyse des WWF (Roy und Indermaur 18.12.2014, 52 Seiten)

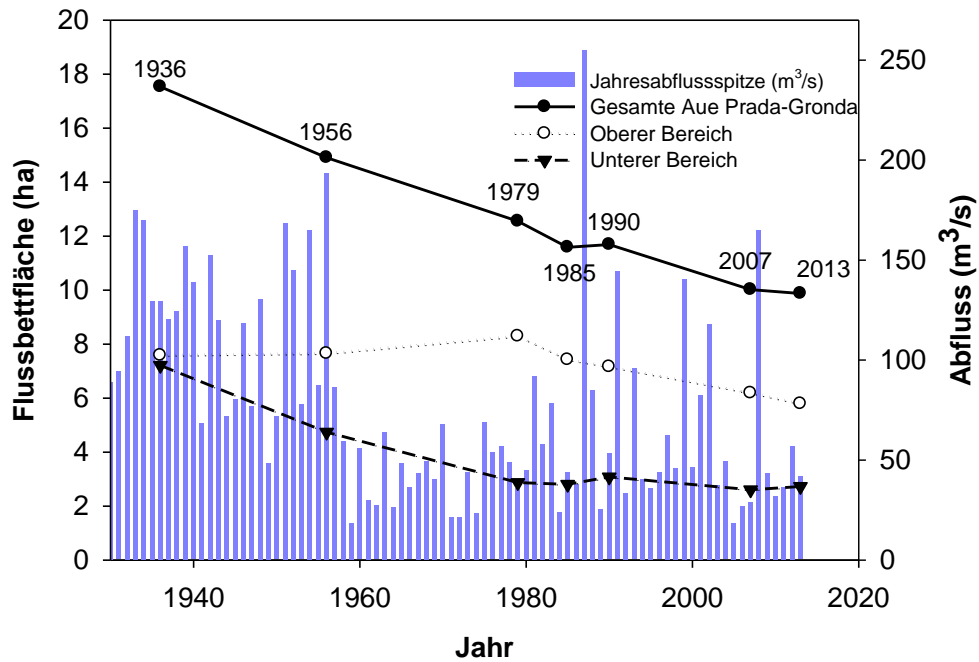
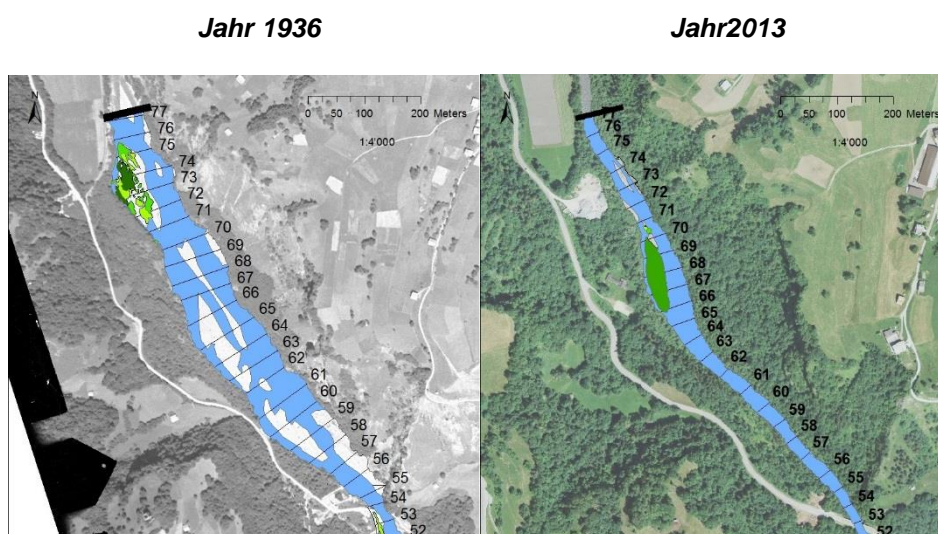


Abbildung 4: Entwicklung der Auenfläche Prada Gronda, separat für die gesamte Aue (ausgefüllte Punkte), den unteren Auenbereich (Dreiecke) sowie den oberen Auenbereich (offene Punkte). ©WWF.



Abbildungen aus Anhang 3 des Auengutachtens des WWF: Entwicklung des Flussbettes im unteren Bereich der Aue Prada Gronda, welche von nationaler Bedeutung ist. ©WWF.